Lebendige (Fachzeitschrift) Rechtsmedizin

Zwanzig Jahre mit positiver Bilanz und optimistischer Vision

In *Rechtsmedizin* 04/2010 haben wir (Püschel et al. [1]) in einem kurzen Editorial die (positive!) Entfaltung unserer Zeitschrift vom Neustart (beginnend mit Band 01/1991) bis zum 20-jährigen Jubiläum beim Kongress in Berlin 2000 geschildert: durchaus eine ansprechende Entwicklung des Publikationsorgans der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (DGRM) hin zu einem wissenschaftlich gut platzierten und akzeptierten „Impact“-Journal nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern auch international anerkannt. In dieser Zeit wurden Meilensteine für die Fachgesellschaft dargestellt und hochinteressante fachliche Weiterentwicklungen mit wissenschaftlichen Beiträgen auf hohem Niveau referiert, betreffend z. B. Themen wie „Die Auflösung der Gesellschaft für gerichtliche Medizin der ehemaligen DDR“, „Todesursachen bei Gerichtsmedizinern“, „Die erste Darstellung der GE-DNA-P-Gruppe“, „Forensisch-historische Aspekte des auch philosophisch bewegenden erweiterten Suizids von Heinrich von Kleist und Henriette Vogel“, „Die (nichtmögliche) Transformation der AAK in die BAK“, die tiefeschürfenden Ausführungen des seinerzeitigen Generalbundesanwalts Nehm über „Die Bedeutung der Rechtsmedizin für ein rechtsstaatliches Verfahren“, das Thema Massenunfälle z. B. betreffend den Concorde-Absturz und die Begutachtung der Opfer des U-Boot Unglückes „Kursk“, die 100-Jahr-Feier der DGRM (mit den Festveranstaltungen 2004 in Berlin und Breslau), die multina-

tionale und interdisziplinäre Kooperation bei der Identifizierung der Flutwellenopfer des Tsunamis im Jahr 2004/2005, „Der besondere Fall im Bild“ (vom autoerotischen Unfall bis hin zu Adolf Hitler), Leitthemen und auch die interdisziplinäre Kollegenschaft besonders ansprechende Themen wie z. B. rechtliche Aspekte der Kindesmisshandlung sowie Altersschätzung.

Über zwei Jahrzehnte wurden die richtungsweisenden Entwicklungen und Fortschritte in der Rechtsmedizin stets mit sehr aktuellen und fundierten Beiträgen begleitet: von der deutschen Einigung, auch im Bereich der Rechtsmedizin, über die entscheidenden Weiterentwicklungen in der Rechtsmedizin, betreffend z. B. die DNA-Technologie, enorme Fortschritte beim Substanznachweis in der Toxikologie bis hin zu Neuentwicklungen in der postmortalen forensischen

Bildgebung (Stichwörter „virtuelle Autopsie“ und „Radiosektion“ bzw. „Post-mortem-Computertomographie“, aber auch „durchsichtige Tote“).

In diesem Heft folgt nun noch einmal ein Rückblick auf das 20-jährige Jubiläum bei der Jahrestagung im September 2010 in Berlin. Hier hat sich im Rahmen einer sehr gelungenen, freundschaftlichen und interdisziplinär begeisternden Feier ein Kreis aktiver Autoren, Altmeister des Fachs sowie interessierter und kreativer Gäste getroffen, die viele anerkennende Worte über die Entwicklung des Journals fanden (Abb. 1). Zitiert wird diesbezüglich beispielsweise B. Brinkmann: „Ich glaube ohne Übertreibung sagen zu können, dass wir den Erfolg der Zeitschrift einer idealen Zusammenarbeit zwischen den Herausgebern, der Fachgesellschaft und dem Springer-Verlag verdanken“.

Abb. 1 ► Gäste beim Springer-Empfang im Langenbeck-Virchow-Haus (Fotos: Prof. Dr. H. Bratzke)

Nachfolgend wird die Entwicklung von Inhalt und Erscheinungsbild der Zeitschrift sowie bei den „Köpfen“ des Herausgeberkollegiums von M. Kretz dargestellt. Der Präsident der DGRM, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Pollak, schildert darüber hinaus die Anliegen der Fachgesellschaft und seine eigenen profunden Erfahrungen sowie Überlegungen zum Zeitschriftenwesen in der Rechtsmedizin, dies mit der ihm eigenen Ausgewogenheit und zugleich dem engagierten Plädoyer für die Grundwerte des Fachs, seine wissenschaftliche Verpflichtung und die sprachliche Klarheit im rechtlichen Kontext.

Die eigene Sichtweise auf die Zeitschrift (als geschäftsführender Herausgeber) kann eine gewisse positive Erklärung und Begeisterung für ihre fachlichen Inhalte nicht verhehlen. *Rechtsmedizin* hat immer wieder die vielfachen und sehr lebendigen Neuentwicklungen, brennende Kasuistik, Fortbildung auf hohem Niveau („continuing medical education“, CME), die Weiterentwicklung bei der Rechtsprechung und den aktuellen Bezug der Fachpolitik angesprochen.

Gedankt wird den ehemaligen geschäftsführenden Herausgebern Michael Staak und Gunther Geserick sowie allen Mitherausgebern, dem wissenschaftlichen Beirat und v. a. den aktiven Autoren, ohne deren kreative Beiträge unsere Zeitschrift nicht gedeihen kann. Die *Rechtsmedizin* lebt: *Ad multos annos!*

Klaus Püschel

Klaus Püschel

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. K. Püschel
Institut für Rechtsmedizin,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Butenfeld 34, 22529 Hamburg
pueschel@uke.de

Literatur

1. Püschel K, Kretz M, Lorenz D (2010) Zwei Jahrzehnte Rechtsmedizin. *Rechtsmedizin* 20:249

Die Cover der Rechtsmedizin

© Marco Bini / fotolia.com

Die Titelgestaltung der Rechtsmedizin hat sich seit der ersten Ausgabe im Februar 1991 immer wieder den sich ändernden Sehgewohnheiten angepasst. Stand in den ersten Jahren das Inhaltsverzeichnis ganz im Mittelpunkt, zieht nun zuerst das Titelbild die Aufmerksamkeit auf sich. Hier folgt eine kleine Auswahl aus 20 Jahren.